

Magd, Wein zu holen; und als diese ihn mehrmals fragte, wo sie denn den Wein holen sollte, rief er etwas ärgerlich: beim Kaiser Friedrich! Die Magd in ihrer Einfalt ging wirklich an den Kyffhäuser und fand den Eingang offen. Die Prinzessin kam, brachte ihr auf Begehren mehrere Flaschen des kostbarsten Weins, und anstatt Bezahlung dafür zu nehmen, schenkte sie ihr noch ein großes Stück Gold. Zugleich trug sie ihr auf, ihrem Herrn zu sagen, wenn er sie zu Gesvatter gebeten hätte, würde das neugeborne Kind noch weit mehr Gold von ihr zum Pathengeschenk bekommen haben. Der Bauer wollte, als er Dies hörte, geschwind das Versäumte nachholen, fand aber in den Berg keinen Eingang.

In Benuungen hatte sich ein Paar junge Leute verlobt; aber ihre Eltern waren damit nicht zufrieden, sondern wollten sie beide an andere Personen verheirathen, die zwar reich, aber häßlich und lasterhaft waren. In ihrer Betrübniß gingen die jungen Leute einmal mit einander spazieren und kamen an den Kyffhäuser. Da that sich vor ihnen eine Thür auf, und eine schöne Prinzessin winkte ihnen, hinein zu kommen. Sie folgten und traten in ein prächtiges, von Gold und Edelsteinen glänzendes Gemach, wo sie mit Wein und köstlichen Speisen bewirthet wurden, schöne Musik hörten, und sonst noch die angenehmste Unterhaltung fanden. Nach ein paar Stunden meinten sie, daß es nun doch wohl Zeit sein möchte, wieder nach Hause zu gehen. Die Prinzessin entließ sie reichlich beschenkt. Wie erstaunten sie aber, als sie an ihren Wohnort kamen und hier Alles so verändert fanden, daß sie sich gar nicht zurecht finden konnten. Von allen Menschen, die ihnen begegneten, war ihnen Niemand bekannt; die Leute hatten Kleider an, wie sie noch nie welche gesehen hatten; auch bemerkten sie, daß sie selbst mit Erstaunen betrachtet wurden. Sie fragten nach den Wohnungen ihrer Eltern, aber von diesen wollte Niemand wissen, bis sich endlich uralte Leute erinnerten, in ihrer Jugend gehört zu haben, daß vormals Menschen dieses Namens im Orte gelebt hätten. Kurz, es fand sich endlich, daß sie gerade zweihundert Jahre abwesend waren, ohne daß man ihnen sonst ein höheres Alter ansah.

Dergleichen Geschichten werden noch in Menge erzählt, und es hat vor nicht gar langer Zeit noch Leute gegeben, die viele Mühe daran wandten, Gold im Kyffhäuser zu suchen; sie haben aber Nichts gefunden, und meistens noch Das, was sie hatten, darüber verloren.

Wenn aber auch der Kyffhäuser uns kein Gold darbietet, so ist es doch sehr angenehm, ihn zu besuchen und dort etwas zu verweilen; denn wohin man von seiner Höhe nur blicken mag, da ist die Aussicht so schön und groß, daß man gar nicht weiß, wo man zuerst hinschauen soll, und sich gar nicht schnt wieder wegzugehen. An der nördlichen Seite des Berges breitet die goldene Aue mit ihren reichen und bunten Gefilden sich aus, durch welche ein Flüsschen fließt, dessen Lauf man in einer weiten Ausdehnung mit dem Auge verfolgen kann. Der westliche Theil der goldnen Aue wird zwar etwas durch einen Berg versteckt, doch schimmern jenseits derselben noch die Thürme der Stadt Nordhausen hervor. Gerade vor sich sieht man die Vorgebirge des Harzes, und unter denselben hingestreckt eine ganze Reihe kleiner Orte, während gegen Osten einige Städte mit ihren Schlössern, als